

# Exkursionsbericht

Am 27.01.2012 veranstaltete die Sektion Geschichte und Philosophie Chinas der Fakultät für Ostasienwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum für die Studierenden des Seminars „Makroregionen in China: Eine historische Landeskunde“ eine Exkursion nach Duisburg. Die Exkursion führte zu Orten in Duisburg, die mit der Geschichte Chinas, insbesondere mit der historischen Geographie, in Verbindung stehen: Die Universitätsbibliothek Duisburg-Essen, die Mercator-Sammlung des Kultur- und Stadthistorische Museums Duisburg sowie das Museum DKM.

## **Provinzstatistiken und moderne Regionalbeschreibungen in der Ostasienabteilung der UB Duisburg, Lotharstraße 65**

In der Fachbibliothek LK (Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Mathematik und Informatik, Geowissenschaften) befindet sich die ostasienwissenschaftliche Sammlung der Universität Duisburg-Essen.

Für Geographie und regionalwissenschaftliche Forschung sind die laufend gehaltenen Provinzstatistiken sowie die Sammlung der modernen Regionalbeschreibungen bedeutend.

Die Studierenden suchten am Regal die aktuellste Ausgabe des statistischen Jahrbuchs „ihrer“ Provinz, zu der sie im Seminar referiert hatten, und verglichen diese miteinander. Es ergab sich, dass die Struktur der Werke keineswegs identisch ist, dass aber größtenteils ähnliche oder gleiche Informationen – in unterschiedlicher Präsentation – zu finden waren.

In der Sammlung von Regionalbeschreibungen orientierten sich die Studierenden zunächst im Regal. Dabei stellten sie fest, dass die Werke zu den einzelnen Provinzen zwischen ca. 10 und 50 Titel umfassen, meistens Stadtbeschreibungen *shizhi* 市志 und Kreisbeschreibungen *xianzhi* 县志, weniger Provinzbeschreibungen (*shengzhi* 省志). Grundsätzlich (mit einigen Ausnahmen) sind die Provinzen alphabetisch angeordnet (von Anhui bis Zhejiang).





Die Duisburger Sammlung moderner Regionalbeschreibungen umfasst ca. 600 Werke. Damit ergänzt sie in wirkungsvoller Weise die Sammlung der ca. 800 historischen Regionalbeschreibungen in den Beständen der Bochumer ostasienwissenschaftlichen Fachbibliothek.

Die Unterschiede bei den einzelnen Regionalbeschreibungen fallen noch mehr auf als bei den Provinzstatistiken; allerdings zeigen sich auch hier inhaltliche Gemeinsamkeiten.

Bei der Recherche nach bekannten Regionen griff Jennifer Mittmann nach der Stadtbeschreibung von Suzhou (*Suzhou shizhi* 苏州市志 in drei Bänden; die Stadtbeschreibung von Canton (*Guangzhou shizhi* 广州市志), die Laura Hans sich vornahm, umfasst dagegen 20 Bände. Die „Kurzgefasste Stadtbeschreibung von Tianjin“ (*Tianjin jianzhi* 天津简志) in einem Band sah sich Karsten Schulze-Braucks genauer an. Stefan Bensberg fand die Kreisbeschreibung von Taihe in Jiangxi, *Taihe xianzhi* 泰和县志, der Region, zu der er im Seminar referiert hatte. Für Cai Wen gab es zwar keine komplette Stadtbeschreibung ihrer Heimatstadt Xi'an, sie konnte aber die Beschreibung eines Stadtteils, *Lianhu quzhi* 莲湖区志, lokalisieren, die als selbständiges Werk herausgegeben wurde. Das dickste Buch mit über 1800 Seiten in einem Band - Katrin Schulz konnte es nur mit Mühe aus dem Regal heben - ist *Zigong xianzhi* 自贡县志, die Beschreibung des Produktionsgebiets für Brunnensalz in Sichuan. Niklas Weins fand in *Chengbu xianzhi* 城步县志, einer Kreisbeschreibung aus Hunan, besonders ausführliche Darstellungen der Forstwirtschaft. Nora Kröger fiel in der Kreisbeschreibung *Fanxian zhi* 范县志 aus

Henan auf, dass auch in einem Kapitel auch Gedichte und Lieder aus der Region aufgeführt waren.

Nach einigen weiteren Inhaltsvergleichen stellten wir die Bücher wieder ein. An der Universitätsbibliothek Duisburg gefiel den Studierenden, dass sie frisch renoviert und gut ausgestattet ist und über eine Menge freier Schließfächer verfügte. Wir hatten außerdem das Glück, genügend Leseplätze zu finden, wo wir uns ausbreiten konnten.

### **Welt und Kosmos aus Duisburger Perspektive: Weltkarten und Globen des Gerhard Mercator**

Die zweite Station der Exkursion war das Kultur- und Stadthistorische Museum. Dieses Museum zeigt die Kartensammlung des Kartographen, Geographen und Humanisten Gerhard Mercator (1512-1594). Mercator lebte und wirkte zwischen 1552 und 1594 in Duisburg.



Derzeit werden hier in einer Interimsausstellung 16 wichtige Karten, Globen und Atlanten präsentiert, die im Zusammenhang mit Mercator stehen.

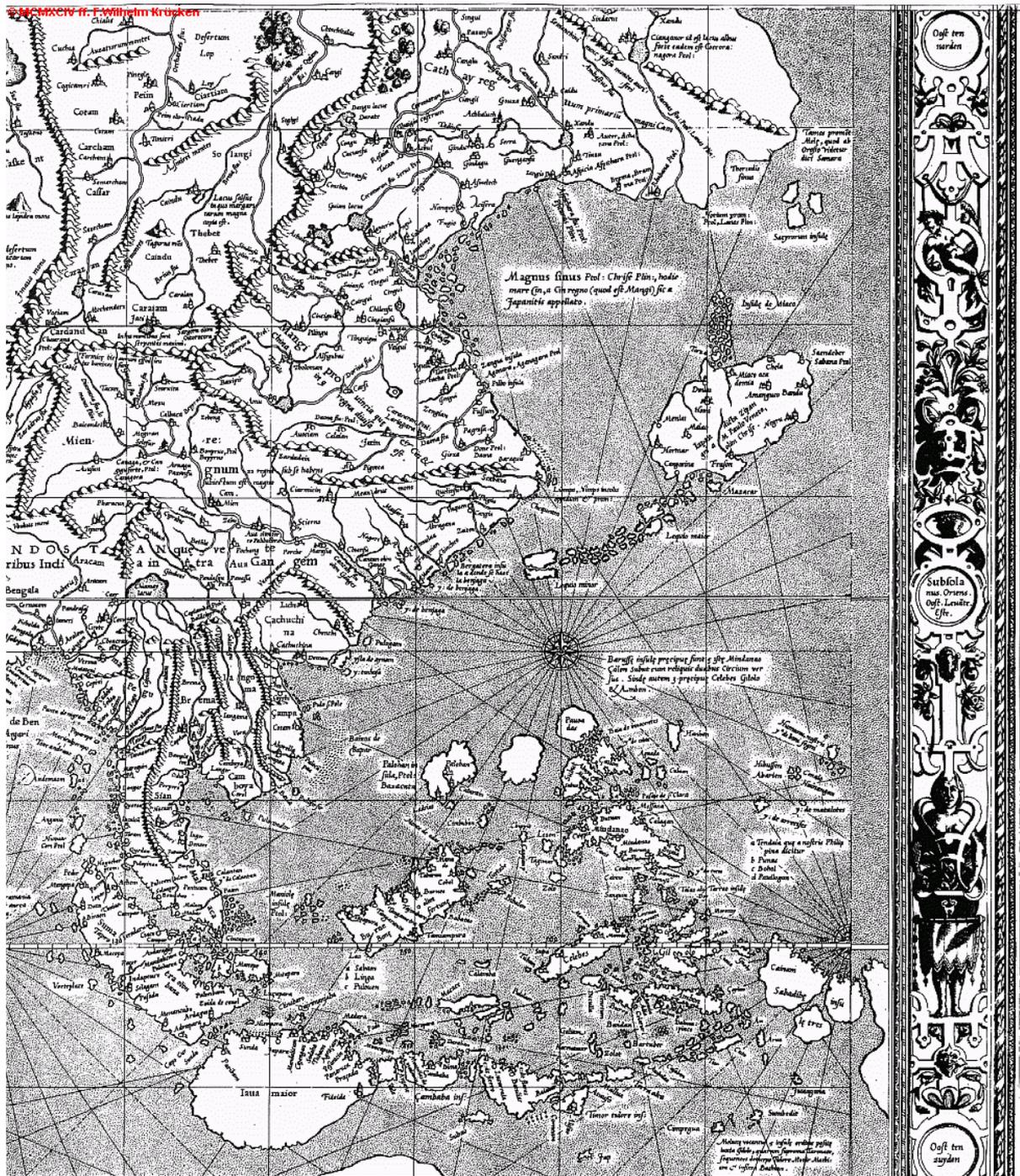
1. Nordpolkarte aus dem Mercator-Hondius Atlas, Amsterdam 1606
2. Karte von Amerika, von Michael Mercator, einem Enkel von Gerhard Mercator, Duisburg 1595
3. Stadtplan von Duisburg, „Verissima exactissima topographia Duisburgi urbis antiquis[...]“, von Johannes Corputius, einem Schüler Mercators, Duisburg 1566
4. Große Weltkarte, „Nova et aucta orbis terrae descriptio ad usum navigantium emendata accommodata“
5. Palästina-Karte, nach Westen gerichtet, Löwen 1537, die erste Karte Mercators, als Orientierungshilfe zum Studium der Bibel intendiert
6. Karte nach den Beschreibungen des Ptolemäus und nach Mercators „Alter Geographie“, Utrecht 1698

7. Karte der Britischen Inseln, nach Westen gerichtet, Duisburg 1564
8. Erdglobus, Löwen 1541
9. Himmelsglobus, Löwen 1551
10. Wandkarte von Europa, Duisburg 1572, 1. Auflage 1554
11. Wandkarte von Flandern, Löwen 1540
12. Weltatlas, Duisburg 1595
13. Kleiner Mercator-Atlas, Flandern 1651, nach G. Mercator
14. Mercator-Hondius Atlas, Amsterdam 1623
15. Erdglobus von Emmat, Nürnberg 1705
16. Himmelsglobus von Emmat, Nürnberg 1705

Die größte kartographische Leistung Mercators besteht darin, dass er eine Abbildung der Welt, also die Projektion der Kugelform auf die Fläche (bzw. einen Zylinder), erzielte, die winkeltreu bleibt. Für die Schifffahrt war eine derartige Projektion deshalb besonders geeignet, weil damit ein Kompasskurs mit Hilfe von loxometrischen Linien (Loxodromen) präziser einzuhalten ist, als es mit anderen Projektionsarten möglich ist.



Die China-Darstellungen Mercators interessierten uns besonders, allen voran die Weltkarte von 1569, „Nova et aucta orbis terrae descriptio ad usum navigantium emendata accommodata“ (Neue und ergänzte Beschreibung des Weltkreises, verbessert und angepasst für den Gebrauch der Seefahrt).



Detail der Karte „Nova et aucta orbis terrae descriptio“ von 1569.

Die Abbildung Chinas auf dieser Karte<sup>1</sup>, insbesondere die Küstenlinie, ist nicht exakt. Der Ganges mündet bei Canton ins Meer, Taiwan und Korea existieren nicht. Die japanischen Inseln sind allerdings erkennbar und tragen den Eintrag „japan dicta Zipangu a M[arco] Paulo Veneto“ (Japan, vom Venezianer Marco Polo

<sup>1</sup> Quelle: Wilhelm Krücker, Website *Ad maiorem Gerardi Mercatoris gloriam* „Die Weltkarte 1569“: „En detail“, <http://wilhelmkruecken.de/index.htm> [letzter Zugang 30.01.2012].

*Zipangu* genannt), was darauf hinweist, dass Marco Polos „Wunder der Welt“ Mercator als Quelle für die ostasiatische Topographie diente. Auch für China fanden wir einige Ortsnamen aus Marco Polos Reisebeschreibung auf der Karte, so die yuanzeitliche Zweiteilung Chinas in den Norden (Cathay) und Süden (Mangi), und die Ortsnamen Zayton für Quanzhou, Fugio für Fuzhou und Quinsay für Hangzhou (*xingzai suo*).

Ein Vergleich mit einem ebenfalls ausgestellten Globus, der 1705 in Nürnberg von Emmat hergestellt wurde, zeigte ein inzwischen deutlich präzisiertes Bild von China, auf dem auch Taiwan (als „Formosa“) und Peking ausgewiesen sind.



Auf der Treppe vor der Salvatorkirche, wo wir das Epitaph Mercators betrachteten, der hier begraben liegt.



© Dietrich Hackenberg • www.lichtbild.org

Quelle: Website Dietrich Hackenberg, **Lichtbild Duisburg - Mittelalter, Binnenhafen und Stahl**

<http://www.lichtbild.org/galerien/images/duisburg/030-salvator-kirche-epitaph-gerhard-mercator-freigestellt.jpg> [letzter Zugriff 30.01.2012].

## China-Exponate des Museums DKM, Güntherstraße 13-15

Die dritte China-Station Duisburgs war das Museum DKM. Das Ausstellungskonzept dieses Hauses steht unter dem Motto „Linien stiller Schönheit“. Die Exponate nicht beschriftet, denn die Besucher werden hier zu unvoreingenommener Betrachtung eingeladen, unbeeinflusst von den Informationen des Museums stattfinden. Für interessierte Betrachter liegen Kataloge aus, aber in ihnen sind nicht alle Exponate erfasst.

Wir betrachteten die „kleinen Terracotta-Armeen“ (*xiao bingma yong*) und andere Grabbeigaben,<sup>2</sup>



buddhistische Kunst der Nördlichen Dynastien (386-581 n.Chr.),



Torso eines Buddhas im faltenlosen Gewand, „dem Wasser entstieg“ *chushui fo* 出水佛, Nördliche Qi-Dynastie (550-577 n. Chr.)<sup>3</sup>

2 Website Holger Jehle, „Abenteuer Ruhrpott“, <http://www.abenteuer-ruhrpott.com/dkm30/dkm30gro004.htm> [letzter Zugriff 29.01.2011].

3 Quelle: Webpage des Museums DKM, Raimund Stecker, „Ausgewählte Werke der Sammlung DKM \_ 3, 16.01.2009, ‚Torso eines stehenden Buddha‘“, [http://www.museum-dkm.de/d/as/m/070001/werke\\_3.pdf](http://www.museum-dkm.de/d/as/m/070001/werke_3.pdf) [letzter Zugang 31.01.2012].

Ahnenbilder der späten Qingdynastie(Ende 19. Jh.)<sup>4</sup>,



und eine Bildrolle nach Vorbildern aus Song- und Yuanzeit, auf der eine Flusslandschaft dargestellt ist.

Chinesische Gegenwartskunst wird unter anderem in zwei Sälen gezeigt, die Ai Weiwei gewidmet sind: Bunt verfremdete Yangshao-Gefäße, Photographien der Aktion „Zerstörung einer hanzeitlichen Vase“ sowie ein Ensemble von acht Stühlen.

---

4. Beachte die Rangquadrate, die den Beamtengrad des Abgebildeten erkennen lassen und sowohl von Ehemann als auch von Ehefrau getragen werden durften. Quelle für die Abbildung: Webpage des Art Magazins, [http://www.art-magazin.de/asset/Image/\\_2010/Art-City-Guide/CG-westliches-Ruhrgebiet/dkm/Ahnenbilder\\_ar.jpg](http://www.art-magazin.de/asset/Image/_2010/Art-City-Guide/CG-westliches-Ruhrgebiet/dkm/Ahnenbilder_ar.jpg) [letzter Zugang 29.01.2012]



Ai Weiwei: "Colored Vases", 2006, in Farbe getauchte neolithische Keramik<sup>5</sup>

Einige Studierende entdeckten kurz vor der Heimreise den von Song Dong gestalteten Raum mit einer Installation von Nikolaus Koliusis zu einer Parabel des persischen Sufi-Mystikers Rumi (1207-1273):

„ ‚Wir sind die besseren Künstler‘ erklärten die Chinesen. ‚Wir sind Euch gegenüber im Vorteil‘, entgegneten die Griechen. ‚Ich werde Euch prüfen‘ sagte der Sultan. ‚Dann werden wir sehen, wessen Behauptung stimmt.‘ ‚Gebe uns einen Raum und den Griechen einen anderen‘ sagten die Chinesen. Die zwei Räume lagen einander gegenüber, die Chinesen nahmen den einen, die Griechen den anderen. Die Chinesen baten den König um hundert Farben und der würdige Monarch öffnete seine Schatzkammer und jeden Morgen erhielten die Chinesen ihre Farbration. ‚Wir brauchen keine Farben für unser Werk‘ sagten die Griechen. ‚Alles, was wir wollen ist, diesen Rost loszuwerden.‘ Und so machten sie sich ans Polieren. Als die Chinesen mit ihrer Arbeit fertig waren, begannen sie vor Freude zu trommeln. Der König kam herein und sah die Bilder, ihr Anblick raubte ihm den Verstand. Dann ging er zu den Griechen, die den trennenden Vorhang beiseiteschoben, so dass der Widerschein der chinesischen Meisterwerke auf die Wände fiel, die sie blank geschleuert hatten. Alles, was der König in dem chinesischen Raum gesehen hatte, sah hier noch lieblicher aus, so dass seine Augen aus den Höhlen sprangen. <sup>6</sup> “



5 Quelle für die Abbildung: Webpage des Art Magazins, [http://www.art-magazin.de/cityguide/ruhrgebiet-west/38285/museum\\_dkm\\_duisburg\\_klassiker\\_ruhrgebiet\\_west](http://www.art-magazin.de/cityguide/ruhrgebiet-west/38285/museum_dkm_duisburg_klassiker_ruhrgebiet_west), [letzter Zugang 29.01.2012].

31.01.2012  
Christine Moll-Murata  
Sektion Geschichte und Philosophie Chinas  
Fakultät für Ostasienwissenschaften  
Ruhr-Universität Bochum

---

6 Quelle für Abbildungen und Text: Website des Künstlers Nikolaus Koliusis, sowie Website des Art Magazin, „Song Dong: ‚Schreibe deine Botschaft mit Wasser‘, 2001, zwölf Sets, je ein Stein, ein Tisch, ein Kissen, ein Pinsel, eine Wasserschale; im Hintergrund: ‚Physalis‘ von Katsuhito Nishikawa, 2004 [http://www.art-magazin.de/asset/image/\\_2010/Art-City-Guide/CG-westliches-Ruhrgebiet/dkm/bildstrecke/03-Song\\_Dong\\_ar.jpg](http://www.art-magazin.de/asset/image/_2010/Art-City-Guide/CG-westliches-Ruhrgebiet/dkm/bildstrecke/03-Song_Dong_ar.jpg); und [http://www.koliusis.de/?page\\_id=2&album=1&gallery=53&PHPSESSID=he2o0mo0ck4o7eiu9vhl8mq100&pid=370&PHPSESSID=he2o0mo0ck4o7eiu9vhl8mq100#](http://www.koliusis.de/?page_id=2&album=1&gallery=53&PHPSESSID=he2o0mo0ck4o7eiu9vhl8mq100&pid=370&PHPSESSID=he2o0mo0ck4o7eiu9vhl8mq100#). Eine andere Übersetzung, *Die Flucht nach Hindustan und andere Geschichten aus dem Mathnawi*, von Jalāl al-Dīn Rūmī (Maulana), übers. v. Gisela Vendt. Bonn: Wallstein Verlag, 1989, S. 29 “Die Spiegelung“ spricht allerdings nicht von „Griechen“, sondern von „Rumiyan“. Die Übersetzerin erläutert: „Die *Rumiyan* sind die Bewohner Rums. Rumi selber heisst ‚der aus *rum*‘, aus dem Gebiet der Rum-Seldschuken. Gemeint sind die Sufis, frei von den ‚Farben‘ der Welt.“